

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Russische Scheinwerfer, die fleißig signalisierten, ab und zu auch Leuchtkörper, belebten den nächtlichen Himmel; das alles und das Aufblitzen und Donnern der immer zahlreicher herangeführten Geschütze des Gegners, die allnächtlich üblichen russischen Gewehrsalven boten immer mehr und mehr den schaurig-schönen Eindruck des Kampfes um den Durchbruch unserer Sanverteidigung, der hauptsächlich der Gegend um Rozwadow-Nisko galt. Natürlich erforderte auch unser Gegenüber erhöhte Aufmerksamkeit und mancher Kamerad mußte des Schicksals Fügung hinnehmen.

All diese Umstände und Eindrücke, immer auf demselben Fleck durch 21 Tage hindurch erlebt, wirkten recht ungünstig auf Gemüt und Nerven, besonders auch deshalb, weil unsererseits nicht die Mittel vorhanden waren, um wenigstens Gleiches mit Gleichem vergelten zu können. Die Landsturmbatterie z. B., die seit Lublin, wo ihr gleich beim ersten Auffahren in die Feuerstellung das sechste Geschütz durch eine Granate zerstört wurde, ohne daß hiefür ein Ersatz kam, mußte sehr sparsam mit der noch vorhandenen Munition umgehen.

Zweimal wurde auch die Reserve bis an den San herangezogen, da Meldungen eingelangt waren, die eine bevorstehende Uberschiffungsabsicht der Russen in unserem Abschnitte ankündigten. Dies brachte mehr Leben in die Verteidigungsstellung, denn durch die Verdichtung der Feuerlinie war auch das Vertrauen auf eine sichere Zurückweisung des Gegners lebendig geworden. Drüben verblieb man aber nur bei der Absicht, es geschah nichts von Bedeutung.

Die Verpflegung hatte sich gebessert, wenn auch das Mittagessen erst in der Dunkelheit von Dzierdzowka aus zugefragen werden konnte. Hie und da gab es sogar Tiroler oder Dalmatiner Wein, der trotz der oberösterreichisch-salzburgischen Biergaumen nicht nur vorzüglich mundete, sondern auch wegen des bereits starken Herumgeisterns von Ruhr und Cholera sehr zweckdienlich war.

Tagsüber bildeten kleine Feuerl, die jedoch nicht viel Rauch entwickeln durften, um bei den Russen keinen Neid zu erwecken, eine willkommene Zerstreung für die nicht am Auslug befindlichen Landstürmer.

Aber nicht nur gegen die Sanlinie richtete sich der wütende Ansturm der Russen, sondern auch am linken Ufer der Weichsel konnten sie Raum gewinnen.

Aus diesem Grunde mußte für die 1. Landsturmbrigade der Rückzug anbefohlen werden.